

Anreiz genügte, um allmählich das kameradschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitspieler zu wecken, und bis dann schließlich der Gedanke auftauchte, einen Sportverein zu gründen. Dieser Beschluß wurde an einem schönen Frühlingsabend auf dem „Brink“ — Dorfausgang nach dem Wasserverk, wo heute der Transformator steht — verwirklicht. Die Gründungsversammlung fand hier draußen im Freien statt, weil die Taschengelder es nicht zuließen, in das spätere Vereinslokal zu Goltermanns zu gehen. Das war der 1. Mai 1923, der eigentliche Gründungstag unserer jetzigen Sportgemeinschaft. Der Verein bekam den Namen „Sportverein Elze“ mit den Vereinsfarben blau und gelb.

Nun war also der Verein aus der Taufe gehoben. Den Vorsitz führte nach einigen anfänglichen Umbesetzungen Hans Neddermeyer, später Richard Hebecker. Schriftführer war Hans Förster, jetzt ansässig in Celle, Kassierer Richard Lenthe, jetzt ansässig in Hannover, der später dann auch den Schriftführerposten übernahm. Zu den ältesten Mitgliedern zur Zeit der Gründung zählten damals: Heinrich Bütchorn, Albert Bombeck, Hermann Bombeck, Walter Baxmann, Willi Evers, Karl Hebecker, Hermann Hemme, Heinrich Knochenhauer †, Richard Knochenhauer, Heinrich Kohne (Mellendorf), Richard Leseberg †, Helmut Müller †, Heinrich Schulz, Conrad Sniatalla, Wilhelm Tolle †, Helmut Warnstorf, Hermann Weidig, Hubert Witbold, Heinrich Wulf.

Wie aus den alten Satzungen ersichtlich, verfolgte schon damals der Verein den Zweck, Sport und Geselligkeit unter den Mitgliedern zu treiben durch Veranstaltungen von Wettspielen und Festlichkeiten, sowie durch Unterhaltung guter Beziehungen zu anderen Sportvereinen.

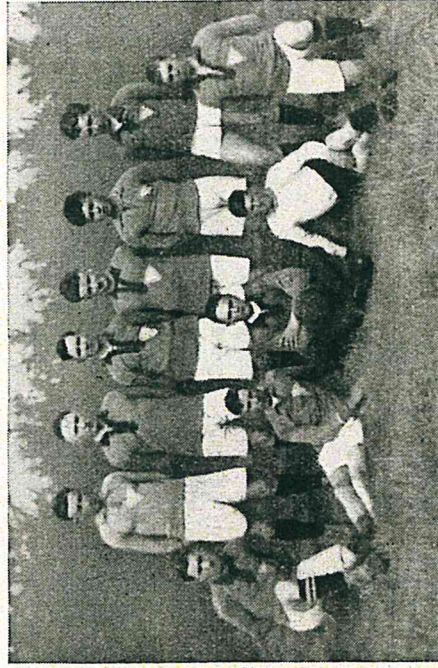
Der damalige Monatsbeitrag läßt noch einmal die unglückseligen Inflations-Jahre wach werden. Es mußte ein Beitrag von 500 Mark! bezahlt werden. Das Eintrittsgeld betrug 2000 Mark!

Wie teuer mögen wohl zu der Zeit Fußballschuhe und -Bälle gewesen sein! Mit der Vereinsgründung mußte nun auch ein entsprechender Fußballplatz beschafft werden. Wieder stellte Herr Goltermann eins seiner Grundstücke zur Verfügung und zwar in Höhe des alten Wasserwerkes — etwa 200 Meter rechts der Straße in dem heutigen Waldbestand. Das war in den Jahren 1923/24. Da dieser Platz den Anforderungen aber nicht ganz entsprach, wurde dann im Jahre 1924 ein neuer Platz unter tatkräftiger Mithilfe der Mitglieder gebaut; diesmal links der Wasserwerkstraße diesseits des Bremer-Weges. Es hieß damals „Hinter den Spargelfahren“. Besitzer war Bauer Heinrich Bütchorn. Zur Erläuterung wird an das Birkenwäldchen jenseits des Feldgrabens erinnert. Dort, wo heute im Hintergrunde die hohen Fuhren auftauchen, lag der Sportplatz. Hier wurde eifrig trainiert und gekämpft. Manch schöner Sieg wurde ins Dorf getragen und im Goltermann'schen Vereinslokal gefeiert, wo die vielen Preise, Pokale und Siegenkränze im Clubzimmer ihren Ehrenplatz hatten, die aber dann bei der Besetzung des Gasthauses im Jahre 1945 leider alle verlorengegangen sind.

Und nun sollen einmal einige besondere Erinnerungen die Vergangenheit lebendig werden lassen.

Besinnt Ihr Euch noch auf das allererste Spiel gegen Schwarmstedt, das Ihr als junge Vereinsanfänger trotz verbissenen Kampfes verloren habt? Es war gerade kein vielversprechender Anfang. Jedoch liebt Ihr Euch nicht einschüchtern und konntet dann das Rückspiel in Schwarmstedt mit 5 : 0 Toren gewinnen.

Auf dem nachstehenden Bilde sind die Spieler der damaligen Mannschaft zu sehen.



Neddermeyer, Alb. Bombeck, R. Knochenhauer, K. Hebecker, Weidig, Schulz
H. Kohne, H. Hemme, H. Warnstorf, R. Leseberg †, Helm. Müller †

Der derzeitige Spielführer war Heinrich Kohne, heute Schuhmacher in Mellendorf. Er war es, der damals die Spieler in all den Kämpfen anführte und mit ihnen per Fahrrad und mit der Bahn die umliegenden Ortschaften bereiste und mit ihnen Siege und Niederlagen in stetem Wechsel heimbrachte.

Ein großes Ereignis für die Mannschaft war auch die Fahrt nach Soltau. Dieses entfernte Spiel wurde dadurch ermöglicht, daß Helmut Müller inzwischen beruflich in Soltau tätig war und die sportlichen Beziehungen nun schon bis hierher erweitert hatte. Aus Geldmangel konnten nur acht Spieler hinüberfahren, und trotz dieser zahlenmäßigen Schwäche wagte sich die Dorfmannschaft an den städtischen Gegner mit Helmut Müller als neunten Mann. Die ehrenvolle